

Kommentar

von Birgit Günter

b2 3.3.11



Ballmer muss aufwachen

■ Länger schlafen. Das wollen viele Menschen rund um den Basler Euro-Airport. Jetzt haben sie einen kleinen Sieg errungen: Statt wie bisher zwischen 24 und 5 Uhr soll mindestens zwischen 23 und 6 Uhr Ruhe herrschen am Nachthimmel. Der Landrat hat der Baselbieter Regierung den entsprechenden Auftrag erteilt, sich für eine längere Nachtflugsperrre zu bemühen.

Die Frage ist, ob sie das macht. Denn Finanzdirektor Adrian Ballmer wehrt sich seit Jahren gegen sämtliche Auflagen, welche die Fluglärm-Gegner dem Flughafen machen wollen. Dass er persönlich die Argumente derjenigen, die unter dem Fluglärm leiden, nicht nachvollziehen kann oder will, ist sein gutes Recht. Als Regierungsvertreter jedoch wäre es seine Aufgabe, sich der Sorgen und Wünsche eines grossen Teils der Bevölkerung anzunehmen.

Darum darf Ballmer diesen Wunsch nach verkürzten Betriebszeiten nicht länger ignorieren. Sonst verliert er auch an Glaubwürdigkeit. Schliesslich war er es, der vor der Einführung des verlängerten Nachtflugverbots in Zürich sinngemäss gesagt hat: «Wenn die das in Zürich machen, machen wir das in Basel auch.» Seit Zürich das neue Regime vor über einem Jahr eingeführt hat, schweigt Ballmer dazu.

Klar: Sein Job ist kein einfacher. Das Mitspracherecht der Baselbieter Regierung in Sachen Euro-Airport ist gering. Trotzdem ist es die Aufgabe des Volksvertreters, die noch so geringe Chance für eine Entlastung der Lärmgeplagten zu suchen und zu packen. Denn damit in der Flugschneise mehr Leute schlafen können, gibt es nur eines: Ballmer muss aufwachen.

birgit.guenter@azmedien.ch